



... GEGRÜNDET IM JAHR 1969 ... WÖCHENTLICH IN DER REGION ... LOKALE UND AKTUELLE BERICHTE AUS KULTUR, WIRTSCHAFT UND KOMMUNALPOLITIK ...

SEIT 50 JAHREN GLINDER ZEITUNG



Der GBO-Vorstand, v.l.; Katrin Vieregge (Schatzmeisterin), Björn Keller (Vorsitzender), Andreas Nilsson (Beisitzer), Yalcin Eskikaya (2. Vorsitzender) und Siegrid Maier-Busse (Beisitzerin). Foto: Mommert

Von Beginn an eng verbunden

Nach mühsamem Start wuchs der Gewerbebund Oststeinbek kräftig. Der Verein freut sich aber immer über weitere Mitglieder.

Von Reinhard Mommert

Björn Keller lenkt die Geschichte des Gewerbebund Oststeinbek (GBO) seit 2003, sein Vater Klaus war Gründungsmitglied des Unternehmerzweigs. Keller Junior leitet das Unternehmen Kellers Kaminhof seit 2002 in zweiter Generation und beschäftigt zwölf Mitarbeiter. Sohn Torben studiert Informatik und Tochter Birte absolviert im kommenden Jahr ihr Abitur in Glinde. Der 50-jährige Kachelofen- und Luftheizungsbaumeister ist Betriebswirt und in der Innung Leiter der Landesfachgruppe sowie in der Bundesfachgruppe aktiv. Durch seinen Einsatz dort ist Keller immer gut informiert.

Als Keller mit seiner Vorstandsarbeit beim GBO begann, hatte der leichte Zuwächse zu verzeichnen, doch jetzt stagniert die Mitgliederzahl des ortsgewunden Vereins. „Der Zusammen-

halt geht leicht verloren, die Motivation ist schwierig anzukurbeln unter den Mitgliedern“, so seine Bilanz. Dabei ist die Internetpräsenz auf dem aktuellen Stand, jedes Mitglied kann dort sein Unternehmen darstellen. „Der GBO stärkt die Gemeinschaft, er agiert zudem auch gemeinnützig, engagiert sich in der Gemeinde auf Veranstaltungen und bei Festen“, so Keller.

„Die enge Verbindung zur Gliner Zeitung durch deren Mitgliedschaft und die regelmäßige Berichterstattung stärkt die Betriebe der Region und macht aufmerksam auf deren unterschiedliche Ausrichtung“, sagte er weiter. „Über neue Mitglieder würden wir uns freuen, denn wir bieten ein Netzwerk in der Region, pflegen Kontakte zu anderen Gewerbebetrieben.“ Bei der Verwaltung findet der GBO Gehör und genießt hohe Akzeptanz: „Wir werden als Vorstand ernst genommen, bündeln die Interessen der Unternehmen und vertreten sie nach außen“, bekräftigt Keller.

Die Kernzelle des Gewerbebundes war der Gasthof Schwarzenbeck in Havighorst. Am 12. Au-

gust 1986 beschlossen elf Unternehmer und Firmenlenker, den GBO aus der Taufe zu heben. Den Anstoß dazu gab der ehemalige Bürgervorsteher Helmut Landt, der auf einer Klausurtagung der CDU Walter Schestag ansprach und mit der Gründung einer Gewerbevereinigung beauftragte. „Für den neuen Verein musste eine Satzung her, doch da konnte uns Hans-Jürgen Böckel von der Gliner Zeitung helfen“, erinnerte sich der Elektromeister anlässlich des 30-jährigen Jubiläums. „Danach wurde einfach die Satzung der Gliner Gewerbevereinigung für unsere Bedürfnisse umgeschrieben.“

Ein Jahr war notwendig, um die erforderliche Anzahl Mitglieder, nämlich zehn, zu erreichen. „Die häufigste Frage war, was es für die Mitglieder bringt“, sagte Schestag vor dem Jubiläum 2016. Schnell startete der GBO gemeinsame Werbeaktionen in der örtlichen Presse. Bereits ein Jahr nach der Gründung hatte sich die Mitgliederzahl verdoppelt. Aber neben den unternehmerischen Interessen widmete sich der GBO auch dem Gemeinwohl im Ort und hat seinen festen Platz in Oststeinbek. ■

Einsatz für die Wissenschaft

Die Freie Lauenburgische Akademie basiert auf einem Modell, das in Schleswig-Holstein einmalig ist.

Von Stephanie Rutke

Seit ihrer Gründung am 24. Juni 1991 ist die Freie Lauenburgische Akademie für Wissenschaft und Kultur (FLA) ein wachsender Verein, der viele an Wissenschaft und Forschung Interessierte begeistert. Geleitet wird die FLA von Beginn an von ihrem Gründer Dr. Werner Budesheim. Von den 13 Gründungsmitgliedern sind außerdem bis heute weitere drei im Vorstand aktiv: Gesine Schlüter, Prof. Dr. Frank Norbert Nagel und Hans-Jürgen Drews. Die FLA ist als Verein organisiert und hat seit 2011 ihren Sitz im Angerhof.

„Wir sind eine Idee“, erklärt Budesheim, der viel Wert auf das Konzept der FLA legt. Mit dieser Idee und dem damit verbundenen umfangreichen Programm hat der Verein in den vergangenen knapp drei Jahrzehnten viele Fans gefunden. „Wir sind im Gründungsjahr rasant gewachsen“, erinnert sich Budesheim, der nach den ersten sechs Monaten bereits mehr als 80 Namen auf der Mitgliederliste hatte. Mittlerweile liegt die Zahl bei mehr als 300.

Die Freie Lauenburgische Akademie ist hervorgegangen aus der Lauenburgischen Akademie in Mölln, die ebenfalls von Budesheim gegründet wurde. „1984 kam die Anfrage vom damaligen Ministerpräsidenten Uwe Barschel, ob ich Interesse hätte, eine Akademie zur Erwachsenenbildung aufzubauen“, erinnert sich Budesheim. Barschel war durch eine Buchveröffentlichung zur

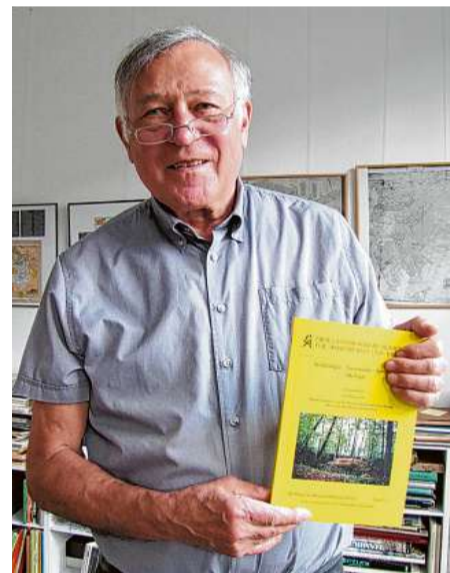
Besiedelung des Herzogtums Lauenburg auf Werner Budesheim aufmerksam geworden. 1984 war Budesheim als Oberstudiendirektor am Gymnasium in Quickborn angestellt. „Ich habe sofort zugesagt, weil ich im Aufbau der Akademie eine reizvolle Aufgabe gesehen habe“, erinnert er sich. Vom Schuldienst wurde er auf unbestimmte Zeit und bei vollem Gehalt freigestellt.

Für den Aufbau der Akademie hatte Budesheim, der Germanistik und Geografie studiert hat, freie Hand. Er hat sich ein Team aus Fachbereichsleitern zusammengestellt und die Arbeit aufgenommen. Das Spektrum reichte von klassischer Archäologie und Kunstgeschichte über politische Wissenschaft und Ökologie bis hin zu Literatur und Kultur. 1989 kam es zum Zerwürfnis mit der Stiftung Herzogtum Lauenburg, Trägerin der Akademie Lauenburg. Budesheim ging zurück in den Schuldienst. Parallel hat er mit seinen Fachbereichsleitern gesprochen

und alle waren sich einig: wir machen weiter mit der Akademie-Arbeit – und zwar alleine. „Jetzt hatte ich ein engagiertes Team und keine Bleibe mehr“, erinnert er sich. Gute Kontakte nach Wentorf, wo er bis 1984 am Gymnasium unterrichtete, brachten die Lösung. „Der damalige Bürgermeister Holger Gruhnke stellte uns ein Büro im Rathaus zur Verfügung und es konnte weitergehen“, so Budesheim. Gruhnke gehört bis heute zum Beirat.

Die FLA finanziert sich ausschließlich durch Mitgliedsbeiträge und Einnahmen aus Vorträgen und Veranstaltungen. „Wir sind völlig unabhängig und erhalten keine öffentlichen Fördermittel“, sagt der Gründer stolz. „Das ist ein Modell, das funktioniert und in dieser Dimension einmalig ist in Schleswig-Holstein.“ Der Umfang der jährlichen Programme ist beträchtlich gewachsen. Werner Budesheim hat sie alle aufbewahrt. Das erste Programm aus dem Jahr 1991 war ein beidseitig bedruckter DIN A 4-Zettel, mit der Schreibmaschine geschrieben. Das aktuelle Programmheft umfasst 52 Seiten. Unter der Regie von Budesheim gestaltet, enthält es jede Menge Vorträge, Tagesexkursionen und Reisen. Eines der Highlights ist in jedem Herbst die Fahrt nach Venedig, die immer im Handumdrehen ausgebucht ist.

Dr. Werner Budesheim ist stolz, dass viele namhafte Referenten aus ganz Deutschland nach Wentorf kommen. Die Beiträge, die von der FLA als Schriftenreihe herausgegeben werden, finden sich in vielen Universitätsbibliotheken. Die FLA im kleinen Wentorf ist in ganz Deutschland in Fachkreisen bekannt. ■



Dr. Werner Budesheim mit einem der Bände, die von der FLA bisher veröffentlicht wurden. Foto: Rutke

Schmuck & Uhren für jeden Geldbeutel in Ihrem Juwelierfachgeschäft

NAUTISCHE INSTRUMENTE
MÜHLE
GLASHÜTTE/SA.

Gustke
Design-Uhren
wieder da.

JUNKERS
IRON ANNIE
die beliebte Fiegeruhr

CASIO
die innovativen Uhren

Holzhausener-Trauringe

Wir
gratulieren der
Gliner Zeitung •
Sachsenwald zum
50-jährigen
Bestehen!

CP
Claude Pascal

BRUNO SÖHNLE
UHRENATELIER
GLASHÜTTE/SA

Perlen
Hesse & Co.

s.Oliver®

XENOX

Juwelier Gustke

Inh. Andreas Gustke Uhrmachermeister – Juwelier
Markt 15 · 21509 Glinde · Tel.-Fax 040 - 710 62 22

GUSTKE



UHREN UND SCHMUCK

... Uhren, Ringe, Brillantschmuck, Ketten,
Armbänder, Ohrschmuck, Farbsteine,
Perlenketten, Weißgoldschmuck, ...

Bestattungen · Tag und Nacht
710 61 93

WOLFGANG WEIDEMANN

Möllner Landstraße 52 · 21509 Glinde
www.weidemann-bestattung.de

GLINDE

SPD

SPD Glinde blickt zurück – und nach vorn

50 Jahre hat die Gliner Zeitung die lokale Politik begleitet, und 41 davon hat Marietta Exner (SPD) vor Ort miterlebt. Die heute 85-jährige wuchs in Glinde auf und kam 1978 hierher zurück. 1982 trat sie in die SPD ein. 32 Jahre war sie Stadtvertreterin und sieben Jahre erste Vorsitzende der SPD Glinde. Bis heute sitzt sie im Vorstand und leitet die Seniorengruppe AG60+, die sich monatlich trifft.

„Ich denke, die SPD hat sich um das Zusammenleben in Glinde besonders verdient gemacht“, sagt Exner rückblickend. „Wir haben viel auf die Beine gestellt und sehr aktiv politisch gearbeitet. Das tun wir noch immer.“ Kürzlich wurde z.B. der Bau eines Vordachs für das Bürgerhaus Glinde beschlossen. Hierfür hatte Exner über zehn Jahre lang gekämpft. „Wer in Glinde etwas bewirken will, ist in der SPD richtig“, meint sie. „Neue Mitglieder haben bei uns schnell die Chance, eine Aufgabe zu übernehmen. Ich möchte vor allem Frauen zu einem politischen Engagement ermuntern. Es lohnt sich!“



Urgestein der SPD-Glinde: Marietta Exner.

Weitere Infos: spd-glinde.de